

## Didaktische Theorien (VL) – Prof. Dr. W. Plöger

### 1. Definition: Didaktik

**Didaktik** (von *didáskein* (gr.) = lehren) beschäftigt sich als Bereich der Schulpädagogik mit der **Theorie des Unterrichts** mit den Gegenstandsbereichen der „Theorie des Lehrplans“, der „Theorie des Lehrens und Lernens“ und der „Theorie der Schule“. Man unterscheidet des weiteren allgemeine Didaktiken (weder schulform-, schulstufen- oder fachspezifische Ausrichtung) von Fachdidaktiken (eben das), die als eigenständige Disziplin eine Zwischenstellung zwischen fachwissenschaftlicher Bezugsdisziplin und Allgemeiner Didaktik einnehmen.

Indem Wolfgang **Klafki** seine bildungstheoretische Didaktik an der Frage nach dem „**Was**“ aufhängt, wird der Fokus besonders auf die zu vermittelnden **Lehr- und Lerninhalte** gerichtet. In dem Konzept der Lerntheoretischen Didaktik verfolgen andere Pädagogen (Schulz et al.) die Frage nach dem „**Wie**“ und legen den Schwerpunkt somit auf die Methodik.

In einer didaktischen Theorie geht es um die Frage nach begründeter Auswahl von Inhalten und methodischer Gestaltung.

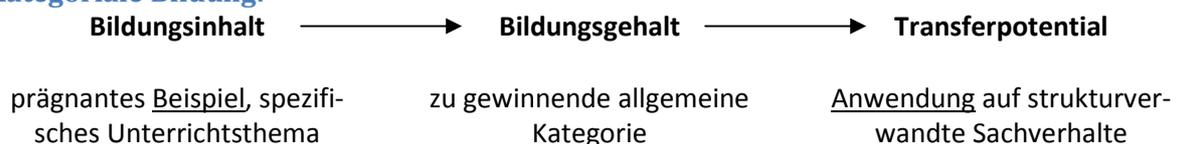
### 2. Wolfgang Klafki: Bildungstheoretische Didaktik (1958)

- Begründete **Auswahl von Unterrichtsinhalten** in fünf didaktischen Grundfragen: „Die didaktische Analyse soll ermitteln, worin der allgemeine Bildungsgehalt des jeweils besonderen Bildungsinhaltes liegt.“
  1. **Exemplarizität:** Sinn- oder Sachzusammenhang des Inhalts im Kontext
  2. **Gegenwartsbedeutung:** für die Lernenden
  3. **Zukunftsbedeutung**
  4. **Struktur des Inhalts**
  5. **Zugänglichkeit**

### 3. Bildungstheoretische Didaktik I (Klafki 1958)

- Zentrale Rolle des **Bildungsbegriffs**
- **Kategoriale Bildung:** „Das Sichtbarwerden von allgemeinen Inhalten, von kategorialen Prinzipien im paradigmatischen Stoff, also auf der einen Seite der Wirklichkeit, ist nichts anderes als das Gewinnen von Kategorien auf der Seite des Subjekts.
  - Nicht nur inhaltliche und formale Bildung, sondern immer auch mit **dialektischem Charakter**
  - Kategoriale Doppelseitigkeit: Schüler erschließt sich etwas und lernt daraus für später
  1. **Inhalt:** Pragmatischer Stoff, Konkretes Beispiel
  2. **Allgemeines Kategoriales:** inhaltliche Komponente
  3. **Transfermöglichkeiten:** formale Komponente, Praxisbezug, Weltorientierung

#### Kategoriale Bildung:



#### 4. Bildungstheoretische Didaktik II (Teil 1) (Klafki 1985)

Von Klafki I (1958) zu Klafki II (1985): Didaktisches Verständnis immer noch **bildungstheoretisch**, nun aber **kritisch-konstruktiv**.

- Didaktik als Teil der Erziehungswissenschaft, als eine bereichsspezifische Konkretisierung einer allgemeinen kritisch-konstruktiven Erziehungswissenschaft.
- **Oberstes Ziel von Erziehung und Unterricht** sind:
  - Behinderungen von Mündigkeit und Selbstbestimmung abzubauen und gleichzeitig
  - ein Optimum an Bedingungen zu schaffen, die zur Realisierung dieser Ziele förderlich sind.
- Frage danach, welche gesellschaftlichen Institutionen der Verwirklichung der Zielvorstellungen besonders dienlich sind und welche in hohem Maße restriktiv eingestuft werden müssen.

#### 5. Bildungstheoretische Didaktik II (Teil 2)

Bildung immer noch als kategoriale Bildung, als Vermittlungsverhältnis zwischen Subjekt und Objekt. Den Überlegungen zugrunde liegendes Bildungsverständnis: **Allgemeinbildung**

##### 1. Kritisch-konstruktive Didaktik:

**kritisch:** Erkenntnisinteresse.

**konstruktiv:** durchgängiger Praxisbezug.

##### 2. Bildung im Medium des Allgemeinen:

Legitimation einzelner Fächer

##### 3. Bildungsziel:

„auf das Insgesamt der menschlichen Möglichkeiten“, sofern mit Selbstbestimmung und Entwicklung anderer vereinbar.

Fächer, die sich nicht mit diesen von Klafki benannten „Schlüsselproblemen“ beschäftigen, haben lediglich eine ausgleichende Funktion.

##### 4. Unterrichtsplanung im Sinne kritisch-konstruktiver Didaktik:

Leitvorstellungen vom Sinn und von der Grundstruktur des Unterrichts:

1. Generelle Zielbestimmung des Unterrichts ist in der Entwicklung von Selbstbestimmungs-, Mitbestimmungs- und Solidaritätsfähigkeit zu sehen.
2. Lehren und Lernen im Sinne der kategorialen Bildung.
3. Lehren und Lernen als Interaktionsprozess. Beteiligung des Lernenden an der „Mitplanung des Unterrichts“.

Legitimation anhand der Bedeutung der Fächer für die Allgemeinbildung konkret:

- **Primäre** Bedeutung: sozialwissenschaftliche Fächer
- **Sekundäre** Bedeutung: naturwissenschaftliche Fächer
- Legitimation in Frage gestellt: Mathematik, Deutsch, Latein, Musik, Kunst.

## 6. Bildungstheoretische Didaktik – eine modelltheoretische Würdigung.

### Allgemeine Merkmale didaktischer Modelle

1. Das Abbildungsmerkmal
2. Das Verkürzungsmerkmal (Reduktion)
3. Das pragmatische Merkmal: Akzentuierung, Transparenz, Perspektivität.

### Klafki I

1. Spezifische **Perspektive** in der Betrachtung.
2. **Akzentuierung**, Trennung Wesentliches – Unwesentliches, nahezu völlige Ausblendung methodischer Aspekte.
3. Aufmerksamkeit auf wichtige Aufgaben der allgemeinedidaktischen und fachdidaktischen Forschung / Problematisierungs- und Entscheidungshilfen für die Praxis der Unterrichtsplanung.
4. Hohe **Transparenz** der bildungstheoretischen Didaktik.
5. Partnerschaftliche Verhältnis zwischen Allgemeiner Didaktik und Fachdidaktik.
6. Fachdidaktische Forschung als autonome Aufgabe.
7. Konstituierung des Gegenstandes der jeweiligen Fachdidaktik, Prinzip der Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung.
8. Legitimation der konkreten Unterrichtsfächer: gleichberechtigte Stellung aller Fächer.
9. Didaktische Analyse soll Bildungsprozesse in Gang bringen und in ihrem Ablauf hilfreich unterstützen.
10. Grundfragen der didaktischen Analyse geben dem Lehrer Anregungen bei der Auswahl von Bildungsinhalten. Einordnung in einen übergreifenden Sinnzusammenhang.

### Klafki II: kritisch-konstruktive Didaktik

1. Allgemeinedidaktisches Modell: Beitrag zur Allgemeinbildung
2. Akzentuierung durch den Allgemeinbildungsbegriff bedarf einer bereichs- und fachdidaktischen Konkretisierung
3. Integratives Konzept einer kritisch-konstruktiven Erziehungswissenschaft – ob und inwiefern ein betreffendes Fach das System seiner Bildungsinhalte in dem angegebenen Sinn erweitern kann.
4. Ideologiekritische Position des Modells: unterschiedlicher Grad an Legitimation im Rahmen des Fächerkanons.
5. Die Neufassung des Bildungsbegriffes legitimiert das allgemeinedidaktische Modell aus der Notwendigkeit, die Selbstbestimmungs-, Mitbestimmungs- und Solidaritätsfähigkeit des Schülers zu fördern.
6. Die relativ enge ideologiekritische Position zwingt den Lehrer, Unterricht auf (zumindest potentiell) emanzipatorische Ziele hin anzulegen.
7. Forderung einer übergreifenden Fragestellung der Unterrichtseinheit (oder Stunde)
8. Notwendigkeit der fächerübergreifenden Abstimmung soll durch die Fachdidaktiken geregelt werden.
9. Immanent-methodischer Charakter der Thematik; Unterrichtsthemen sind immer schon Antworten auf (technische, politische, soziale, religiöse, ästhetische) Fragestellungen.
10. Beschränkung der kritisch-konstruktiven Didaktik weitgehend auf die **inhaltliche Dimension** des Unterrichts; also die modellhafte Erfassung der Unterrichtswirklichkeit: **was** Unterricht bewirken sollte und nicht **wie** (Methodik).

## 7. Lerntheoretische Didaktik I (Berliner-Modell nach Schulz)

**Wie** kann dem Schüler etwas beigebracht werden.

Verständnis von Didaktik: nicht mehr als „Theorie der Bildungsinhalte“, sondern als „Theorie des Unterrichts“.

### Sechs Strukturmomente

- Intentionen
  - Inhalte / Themen
  - Methoden / Verfahren
  - Medien
  - Anthropologisch-psychologische Voraussetzungen
  - Situativ-kulturelle Voraussetzungen
- } didaktische  
**Entscheidungsfelder**
- } didaktische  
**Bedingungsfelder**

➤ **Wechselseitig voneinander abhängig.**

### Intentionalität

	<i>Kognitive Dimension</i>	<i>Pragmatische Dimension</i>	<i>Emotionale Dimension</i>
1. <i>Anbahnung</i>	Kenntnis	Fähigkeiten	Anmutung
2. <i>Entfaltung</i>	Erkenntnis	Fertigkeiten	Erlebnis
3. <i>Gestaltung</i>	Überzeugung	Gestaltung	Gesinnung

### Thematik

**Intention + Thema = Lernziel**

### Methodik

Verfahrensweisen, mit denen Unterrichtsprozesse strukturiert werden können.

### Medien

Eigener, neuer Punkt in der Unterrichtsplanung

### Anthropogene Voraussetzungen

Individuelle Voraussetzungen und Bedingungen des Schülers.

### Soziokulturelle Voraussetzungen

Von außen auf den Unterricht einwirkende Bedingungen (Gesellschaft...)

➤ **Alle diese Momente sind nach diesem Modell in jedem Unterricht vertreten.**

## 8. Lerntheoretische Didaktik II (Hamburger-Modell nach Schulz)

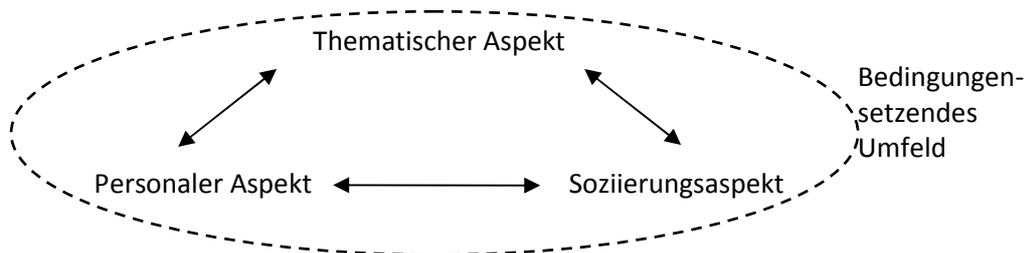
### Kritik am Berliner Modell

- Trennung von Wissenschaft und Politik: Betrachtung von Unterricht losgelöst vom gesellschaftspolitischen Kontext
- Trennung von anthropogenen und soziokulturellen Voraussetzungen.
- Unterscheidung der Dimensionen *kognitiv*, *pragmatisch* und *emotional* ist auf eine unreflektierte Fortsetzung gesellschaftlicher Praxis zurückführbar.

### Hamburger Modell

**Partizipatorische Unterrichtsplanung:** ein Versuch partieller Vorwegnahme des Abbaus der Herrschaft von Menschen über Menschen.

**Themenzentrierte Interaktion (TZI):** dynamische Balance zwischen



**Thematischer Aspekt:** Die Intention, die gesellschaftlich vorgegebene, wissenschaftsorientierte Thematik als Qualifikationsaufgabe zu erwägen.

**Personaler Aspekt:** Die Intention, sich in die Behandlung der Thematik selbst einzubringen und dabei zu sich selbst zu kommen.

**Soziierungsaspekt:** Die Intention, mit den Gruppenmitgliedern Beziehungen zu unterhalten, die der Themenentfaltung, Ich-Stärkung, und der wechselseitigen Hilfe dabei nützen.

**Ziel des Unterrichts:** Emanzipation der Schüler. Interaktion: Beteiligung der Schüler an der Unterrichtsplanung. „größtmögliche Verfügung über sich selbst“ durch Partizipation der Schüler.

### Planungsebenen

**Perspektivplanung:** kritische und kreative Auseinandersetzung mit amtlichen Planungsvorgaben und eine Gewichtung der eigenen Planungsideen.

**Umrissplanung:** unverzichtbares Kernstück der Unterrichtsplanung in der Alltagspraxis.

**Prozessplanung:** Transformation, Überführung der Möglichkeiten des Handelns, die sich in der Umrissplanung unter den planungsleitenden Perspektiven ergeben haben.

**Planungskorrektur:** eventuelle Notwendigkeit eine Korrektur vorzunehmen, kann von Lehrer oder Schülern ausgehen.